

tung gewesen sein, v. a. aber die Lage in Galizien nach der Russ. Revolution 1905. Zunächst als Fachmann für militär. Belange in verschiedenen der Poln. Sozialist. Partei nahestehenden Organisationen tätig, baute er ab 1908 in enger Kooperation mit Józef Piłsudski die paramilitär. Bewegung in Galizien auf, war 1908 Mitbegründer des Verbands für den aktiven Kampf und 1910 Vors. des Schützenverbands. Diese semi-legale Tätigkeit verband S. mit einer dezidiert pro-österreich. bzw. anti-russ. Haltung. Ab 1909 in der galiz. Statthalterei (Abt. für Wasserbau) beschäftigt, war er 1910 Mitbegründer der liberal-progressiven Poln. Fortschrittspartei, 1912 der Vorläufigen Komm. der Konföderierten Unabhängigkeitsparteien und 1914 des Obersten Nationalkomitees, in dem die pro-österreich. polit. Parteien zusammengeschlossen waren. Hier wie dort war S. für militär. Angelegenheiten zuständig. 1918 noch für kurze Zeit interniert, wurde er nach dem Ende der Monarchie Armeeführer im poln.-ukrain. und poln.-sowjet. Konflikt. 1921–22 war S. Chef des poln. Gen.stabs, 1923 Ministerpräs., 1924–25 Kriegsminister; 1929 zog er sich aus der Politik zurück. Seit 1929 im franz., dann engl. Exil, wurde er Oberbefehlshaber der poln. Truppen sowie Vors. der Exilregierung und führte Verh. mit Stalin. Die sowjet.-poln. Beziehungen wurden aber nach der Aufdeckung des Massakers von Katyn¹, 1943, abgebrochen, kurz darauf verunglückte S. bei der Rückkehr von einer Inspektionsreise in Afrika. Sein Tod ist bis heute Anlaß von Spekulationen.

L.: *PSB* (m. W. und L.); *W. Korpalska, W. E. S., Biografia polityczna*, 1981; *R. Wapiński, W. S., 3. Aufl.* 1982; *Guide to the Archives of the Polish Inst. and Sikorski Mus., ed. W. Milewski u. a.*, 1985, S. 91ff.; *Kto był kim w Drugiej Rzeczypospolitej*, red. J. M. Majchrowski u. a., 1994, S. 66 (m. B.); *Enz. des Holocaust* 3, ed. E. Jüchel u. a., 1995; *L. J. Waszak, Agreement in Principle (= Stud. in Modern European History 20)*, 1996, s. Reg., bes. S. 8ff. (m. B.). (H. Binder)

Šil Josef, Politiker und Arzt. Geb. Köninghof an der Elbe, Böhmen (Dvůr Králové nad Labem, Tschechien), 5. 10. 1850; gest. Kolin, Böhmen (Kolin, Tschechien), 28. 2. 1933. – Sohn eines Handwerkers. Nach Besuch des Gymn. in Königgrätz (Hradec Králové) stud. Š. an der Univ. Prag Med., 1875 Dr. med. Ende der 1870er Jahre ließ er sich als prakt. Arzt in Kolin nieder und war auch Chefarzt des dortigen Bez.krankenhauses. Polit. gehörte Š., der 1889–1901 LT- und 1891–96 RR-Abg. war, zum radikalen Doktorenflügel der jungtschech. Par-

tei. Seine LT-Rede vom November 1889, in der er die Anbringung einer Gedenkplakette für Jan Hus an der Fassade des böhm. Nationalmus. in Prag forderte und den Hussitismus gegenüber den Altschechen und bes. gegenüber Karl (IV.) Fürst zu Schwarzenberg (s. d.) verteidigte, machte ihn einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. In den folgenden Jahren neigte Š. zum tschech. staatsrechtl. Radikalismus, ab 1892 unterstützte er die Z. „Neodvislost“. Als in den 90er Jahren anstelle des allg. Wahlrechts nur eine beschränkte Wahlreform verwirklicht wurde, legte er 1896 sein RR-Mandat nieder und trat aus der jungtschech. Partei aus. Noch bis ins hohe Lebensalter war Š. auch in verschiedenen Funktionen in der Sokolbewegung tätig.

L.: *Samostatnost*, 2. 3. 1933; *Hahn*, 1891; *Hanzalová; Lex. böhm. Länder; Lišková; Otto, Erg.bd.; M. Navrátil, Almanach sněmu království Českého 1895–1901*, 1896 (m. B.); *ders., Almanach Českých lékařů*, 1913 (m. B.); *B. M. Garver, The Young Czech Party 1874–1901 and the emergence of a multi-party system*, 1978, S. 133ff.; *M. Borovička, in: Husitský Tábor* 9, 1987, S. 249ff.; *O. Urban, Die tschech. Ges. 1848–1918, 1–2 (= Anton-Gindely-R. zur Geschichte der Donaumonarchie und Mitteleuropas 2)*, 1994, s. Reg. (J. Kofalka)

Sil-Vara, s. Silberer Geza

Silber Max, Archäologe und Museumsdirektor. Geb. Salzburg (Sbg.), 8. 7. 1883; gest. ebd., 2. 8. 1942; röm.-kath. – Sohn des Kaufmanns und Gmd.rats Alois S., stud. er 1903–08 an der Univ. Wien klass. Philol., ab 1906 speziell Archäol. 1908–10 Stipendiat, 1910–14 Bibliothekar am archäolog.-epigraph. Seminar der Univ. Wien, dissertierte er bei Reisch (s. d.) mit einer Arbeit über die Entwicklung der antiken Beleuchtungsgeräte; 1915 Dr. phil. 1914–16 leistete er, zuletzt als Hptm., Kriegsdienst und wurde zweimal schwer verwundet. Im November 1918 nach Salzburg zurückgekehrt, wurde er 1921 Ass. am damals städt. Mus. Carolino Augusteum. Unter der Dion. J. Leischings (s. d.) arbeitete S. an der Neuaufstellung der Smlgg. mit und eignete sich dabei genaueste Kenntnisse aller Bestände des Mus. an. In dem gem. mit Klose (s. d.) verf. Führer durch die Altertumssmlgg. des Carolino Augusteums hat S. die Skulpturen, Mosaiken und Architekturstücke sowie die röm. Kleinfunde bearb. 1928 zum Mus.-kustos ernannt, übernahm er 1933 die Leitung dieses Mus., wurde aber erst 1941 def. Dir. 1930 korr., i. d. F. o. Mitgl. des Archäolog. Inst. in Wien, 1940 o. Mitgl. des Archäolog. Inst. des Dt. Reiches in Berlin, wurde er 1934 vom Bundesdenkmalamt in